

## KULTUR

# Betörend klingt das Cello

**Alban Gerhardt (Cello) und Markus Becker (Klavier) eröffneten im Frankfurter Holzhausenschlösschen die neue Konzertreihe „Klavierplus“.**

Es war ein eher zähflüssiger Auftakt, der – so sagte es der Cellist Alban Gerhardt selbst – in großem Kontrast zur heiteren Frühlingsstimmung draußen auf der Kastanienallee stand. Alfred Schnittkes Cellosonate ist kein kammermusikalisches Leichtgewicht zum Zurücklehnen.

Um so mehr zahlte sich die große Konzentration und das präzise

Zusammenspiel der beiden Musiker auf der Bühne des Grunelius-Saals aus, besonders in den beiden langsamen und zuweilen stockenden Ecksätzen. Schostakowitschs D-Moll-Sonate ist ebenfalls keine leichtverdauliche Kost. Hier werden von den Interpreten enorme technische Feinheiten verlangt. Alban Gerhardt und sein Klavierpartner Markus Becker erwiesen sich auch diesem schwierigen Werk gewachsen und produzierten Klangfülle in rhythmischer Genauigkeit.

Das russisch geprägte Programm erlebte nach der Pause indes eine heitere und aufgelockerte Fortset-

zung. In Prokofjews romantisch inspirierter C-Dur-Sonate konnte man sich an dem prallen, betörend tiefen Celloton nicht satt hören. Alban Gerhardt spielte alle virtuoson Trümpfe aus – und sein Klavierpartner stand nicht zurück. Drei kleine Kostbarkeiten rundeten das Programm schließlich ab: „Burlesque“, „Elegy“ und „Nearly Waltz“ des noch lebenden Komponisten Nikolai Kapustin erwiesen sich als launiger Charakterstücke voller Witz und rhythmischer Finesse, die sowohl den beiden Musikern als auch dem Publikum erkennbar viel Vergnügen bereiteten. Ge